

Schwermetall-Ausleitung beim Hund

Warum, Wie und Was zu beachten ist — ein Leitfaden für Hundebesitzer

1. Warum sind Schwermetalle ein Problem?

Schwermetalle wie Aluminium, Blei, Quecksilber und Cadmium nehmen Hunde über viele Jahre auf, ohne dass es auffällt. Die wichtigsten Quellen sind Dosenfutter und Futter aus Aluminiumverpackungen, kontaminiertes Leitungswasser, belastete Umgebungsluft und Böden sowie bestimmte Medikamente und Impfsätze.

Wichtig zu wissen: Ein junger Welpe ist nicht automatisch unbelastet. Ist die Mutterhündin stark vorbelastet, können Schwermetalle bereits über die Plazenta oder später über die Muttermilch übertragen werden. Trotzdem gilt: Je länger ein Hund lebt und je länger er z. B. Dosenfutter bekommen hat, desto höher ist die zu erwartende Belastung — bei einem Senior mit jahrelanger Dosenfütterung ist die Ausgangslage eine andere als bei einem Junghund.

Das Problem: Schwermetalle werden vom Körper nicht einfach ausgeschieden. Sie lagern sich bevorzugt in Fettzellen, Knochen und — besonders kritisch — in Nervengewebe ein. Dort stören sie elektrische Signale und greifen in die Arbeit von Neurotransmittern ein. Mögliche Folgen sind neurologische Ausfälle, Anfälle, Zittern, Koordinationsprobleme, aber auch chronische Erschöpfung, stille (nicht sichtbare) Entzündungen und ein geschwächtes Immunsystem.

2. Wo Schwermetalle konkret herkommen

Aluminium

Hauptquelle ist Dosenfutter. Dosen sind innen mit einer Kunststoffschicht und außen mit der Metallhülle verkleidet — beim Erhitzen (auch kaltgepresste Dosen werden bis zu 80 °C erhitzt) lösen sich Partikel, die ins Futter übergehen. Das ist sowohl im Futter selbst als auch im Blut von Hunden nachgewiesen worden, die mit Dosenfutter ernährt wurden. Eine weitere mögliche Quelle sind Impfsätze — auch wenn viele Hersteller mittlerweile darauf verzichten, sind je nach Impfstoff und Hersteller weiterhin Zusatzstoffe enthalten, die sich im Körper ablagern.

Blei

Klassische Quellen sind alte Wasserleitungen und Farben — je nach Wohnort kann das noch relevant sein. Auch Böden können bleibelastet sein. Problematisch: Blei verdrängt die Aufnahme von Calcium an dessen Rezeptoren, lagert sich in Nervenzellen und Knochen ein und ist dort, einmal festgesetzt, nur schwer wieder herauszubekommen.

Quecksilber & Cadmium

Quecksilber kommt vor allem über Fisch und Amalgamfüllungen in den Körper, aber auch über Industrieemissionen in der Luft. Es bindet Schwefel in Enzymen und deaktiviert sie — das beeinträchtigt unter anderem die Verdauungsleistung. Cadmium steckt vor allem in Düngemitteln und damit kontaminierten Böden sowie in Zigarettenrauch. Es reichert sich bevorzugt in Niere und Leber an — also genau in den Organen, die für die Entgiftung zuständig sind. Ohne Unterstützung entsteht hier ein Teufelskreis.

3. Was passiert im Körper?

Schwermetalle lagern sich nicht nur im Fettgewebe ein, das überall im Körper verteilt ist, sondern auch im Gehirn — das zu mehr als der Hälfte aus Fettgewebe besteht. Genau dort wird es kritisch: Zwischen Synapse und Empfänger laufen Botenstoffe, die Schwermetalle wie ein Störsignal beeinträchtigen können.

Im Nervensystem lagern sich Schwermetalle — besonders Aluminium — bevorzugt im Myelin ein, der schützenden Hülle um die Nervenfasern. Das stört die Signalweiterleitung, beeinträchtigt die Bildung von

Neurotransmittern und kann lokale Entzündungen auslösen. Erste Forschungsansätze bei Menschen zeigen hier Zusammenhänge mit Demenz- und Alzheimer-ähnlichen Krankheitsbildern — und teils deutliche Verbesserungen innerhalb weniger Wochen gezielter Schwermetallausleitung.

Zusätzlich verdrängen Schwermetalle Mineralstoffe an Enzymen, wodurch sowohl die Nährstoffaufnahme als auch die Signalweitergabe im Körper gestört werden kann. Das kann auch das Hormonsystem betreffen: Wenn die Rückmeldung an die hormonproduzierenden Zellen ausbleibt, wird weiterproduziert, was Leber und Niere zusätzlich belastet.

Mögliche Symptome:

Anfälle (auch sehr kurze, kaum wahrnehmbare „Aussetzer“) · Koordinationsprobleme · Muskelzittern · Verhaltensänderungen · chronische Erschöpfung · stille Entzündungen · in schweren Fällen Lähmungserscheinungen

4. Zeolith — der Auffänger

Zeolith ist ein vulkanisches Mineral mit einer schwammartigen Gitterstruktur. Im Darm wirkt es wie ein Ionenaustauscher: Schwermetalle (stark geladen) werden gegen schwächer gebundene Mineralstoffe im Zeolith-Gitter ausgetauscht und fest gebunden. Das Material verlässt den Körper anschließend vollständig über den Stuhl — es wird nicht aufgenommen und reichert sich nicht an.

Zur Sorge, ob Zeolith selbst Aluminium enthält und dieses freisetzen könnte: Mehrere Studien zeigen, dass hochwertiges Zeolith das gebundene Aluminium nicht wieder freigibt — im Gegenteil, es bindet zusätzliches Aluminium noch fester und gibt sogar Magnesium ab, das der Körper gut gebrauchen kann.

Wichtig: Zeolith hat keinen Stoffwechsel-Effekt. Es "sammelt sich" nicht im Körper an und muss auch nicht kontinuierlich "aufgebaut" werden. **Es wirkt rein lokal im Darm — wie ein Wischmopp, der das aufnimmt, was gerade da ist.** Wird eine Gabe vergessen, ist nichts verloren — es ist kein Medikament im klassischen Sinn, bei dem ein Wirkspiegel aufrechterhalten werden muss.

5. Chlorella — der Mobilisierer

Chlorella ist eine Süßwasseralge. Sie kann anders als Zeolith auch Schwermetalle aus tieferem Gewebe mobilisieren, vermutlich auch aus dem Fettgewebe. Damit erreicht sie Bereiche, die Zeolith allein nicht erreicht.

Genau darin liegt aber auch das Risiko: Chlorella mobilisiert Schwermetalle, bindet sie aber nicht zuverlässig genug, um sie sicher auszuleiten. Ohne einen Auffänger können mobilisierte Metalle sich an anderer Stelle im Körper neu festsetzen statt ausgeschieden zu werden.

Wichtigste Regel:

Zeolith zuerst — mit etwas Vorlauf von ein bis zwei Wochen — und erst danach, wenn überhaupt, Chlorella dazu. Chlorella ist kein Muss — nicht jeder Hund braucht sie.

Wichtig beim Kauf: Die Zellwand der Chlorella muss aufgebrochen sein ("broken cell wall"), sonst kann der Körper kaum etwas davon aufnehmen — das Produkt wäre weitgehend wirkungslos und nur teuer. Außerdem sollte Chlorella möglichst bio-zertifiziert sein: Da Chlorella selbst Schadstoffe bindet, kann eine bereits vorbelastete Charge neue Schwermetalle in den Körper bringen statt sie zu entfernen.

6. Zubereitung — worauf es ankommt

Zeolith reagiert empfindlich auf seine Umgebung, sobald es nass wird — ähnlich wie man es aus der Homöopathie kennt. Trocken ist das Pulver unkritisch, aber sobald Wasser dazukommt, sollte es möglichst nicht mehr mit Metall in Berührung kommen — weder Löffel noch Schüssel.

Material	Eignung
Holzlöffel / Holzbesteck	Ideal — reicht auch ein einfacher Holzlöffel aus dem Supermarkt
Keramik, Glas, hartes BPA-freies Plastik	Geeignet, z. B. feste Eierlöffel
Metalllöffel, Metallschüssel	Vermeiden, sobald das Pulver feucht ist

Entscheidend ist vor allem, womit lange Kontakt besteht — also vor allem das Wasser zum Anrühren, weniger ein kurzes Umrühren mit einem anderen Gegenstand.

7. Welches Wasser zum Anrühren?

Hier kommt es nicht auf eine einzelne pauschale Regel an — die Wasserqualität ist von Region zu Region sehr unterschiedlich. Drei Dinge sind wichtig:

- Nicht destilliertes oder komplett mineralfreies Wasser verwenden — enthält das Wasser gar keine Mineralien, zieht es sich besonders stark an das Zeolith und kann dessen Bindungskapazität für Schwermetalle reduzieren.
- Nicht bereits schwermetall- oder schadstoffbelastetes Leitungswasser verwenden — das ist regional sehr unterschiedlich (z. B. durch Landwirtschaft/Nitrat oder alte Leitungen) und sollte vorher nicht zusätzlich Schadstoffe ins Spiel bringen.
- Für die meisten Haushalte ist ein einfacher Aktivkohlefilter eine sinnvolle, unkomplizierte Lösung — er entfernt nicht alles, aber einen relevanten Teil an Belastung aus dem Leitungswasser.

Ist das örtliche Leitungswasser unbehandeltes, ungechlortes Quellwasser, ist es in der Regel auch ohne Filter unproblematisch. Im Zweifel beim örtlichen Wasserversorger nach der aktuellen Wasseranalyse fragen — diese Information muss öffentlich zugänglich sein.

Plastikflaschen unbedingt vermeiden:

Aus dünnen Einweg-Plastikflaschen (v. a. wenn sie Sonne/Wärme ausgesetzt waren) lösen sich Weichmacher, die sowohl die Bindungsplätze des Zeoliths belegen als auch selbst eine Belastung darstellen. Mehrweg-Plastik ist deutlich unkritischer, Glasflaschen sind ideal.

8. Wann und wie geben

Am sinnvollsten ist die Gabe vor der Mahlzeit (nicht zwingend unmittelbar davor) und idealerweise zweimal täglich: einmal früh morgens und einmal spät abends, kurz vor der letzten Gassirunde bzw. bevor nichts mehr gefüttert wird. Der Hintergrund: Die meisten Ausscheidungsprozesse laufen nachts ab — wer morgens als Erstes Zeolith gibt, bindet das, was über Nacht „herausgewaschen“ wurde, bevor der Tag mit neuem Futter beginnt.

Das Futter sollte zum Zeitpunkt der nächsten Mahlzeit bereits einigermaßen verdaut sein — ein Abstand von ein paar Stunden zur vorherigen Mahlzeit reicht aus, eine strikte Wartezeit von mehreren Stunden ist bei Hunden nicht nötig.

Kein Stress um exakte Uhrzeiten: Solange Zeolith zeitversetzt zum Futter gegeben wird, ist eine gewisse Flexibilität völlig in Ordnung. Es ist kein Medikament, bei dem ein fester Wirkspiegel eingehalten werden müsste — wird eine Gabe vergessen, ist das kein Problem.

Zeolith mit wenig Wasser zu einer streichfähigen Masse anrühren und z. B. mit einer dünnen Scheibe gegartem Gemüse (z. B. Möhre) vermischen — eine bodenbedeckende Menge reicht meist aus. Separat möglichst früh morgens und/oder spät abends unabhängig vom Futter geben.

Sollte das nicht reichen, um deinen Hund zu animieren, kann es in Ausnahmefällen, auch mit ins Futter gemischt werden. Wichtig dann unbedingt vorher mit etwas Wasser mischen/aktivieren.

Chlorella ist unkomplizierter: Sie kann einfach mit etwas feuchtem Futter vermischt werden.

Besonders wichtig ist die Gabe an Fastentagen: Da an diesen Tagen keine Verdauungsleistung erbracht werden muss, läuft die körpereigene Entgiftung intensiver. Eine kleine, pflanzliche Menge (z. B. etwas Obst, inneres von Gurke evt. mini menge Knochenbrühe) reicht hier völlig aus, um zusätzlich zu binden, was der Körper gerade mobilisiert.

9. Dosierung nach Gewicht

Die folgende Tabelle ist eine grobe Orientierung — die tatsächlich passende Dosierung hängt vom individuellen Hund, seiner Vorbelastung und eventuellen Symptomen ab. Bei stark vorbelasteten Hunden (z. B. lange Dosenfutter-Vergangenheit, wiederkehrende Anfälle) kann eine höhere Dosierung sinnvoll und auch bewusst gewählt sein.

Die Einschleichphase hilft das der Darm sich dran gewöhnen kann, die **einzigste ‚Nebenwirkung‘ kann verdickter Kot sein/Verstopfung**. Daher starten wir mit einer moderaten Dosierung und steigern, wenn der Kot nicht zu fest wird.

Woche	5 kg		15 kg		25 kg		30+ kg
	Zeolith	Chlorella	Zeolith	Chlorella	Zeolith	Chlorella	Zeolith
Woche 1–2 (Einschleichen)	¼ TL · 2×	—	½ TL · 2×	—	1 TL · 2×	—	1 1/2 TL · 2×
Woche 2–12 (Intensivphase)	½ TL · 2×	Messerspitze · 2×	1 TL · 2×	½ TL · 2×	1-1 ½ TL · 2×	1 TL · 2×	2-3 TL · 2×
ab Woche 12 (Erhaltung)	½ TL · 1×	¼ TL · 1×	1 TL · 1×	½ TL · 1×	1-1 ½ TL · 1×	1 TL · 1×	2-3 TL · 1×

Einschleichphase (Woche 1–2): mit einer niedrigen Dosis einmal täglich starten, damit sich der Körper an den Prozess gewöhnt. Intensivphase (etwa Woche 2 bis 12): die volle Dosis, jeweils morgens und abends. Danach Erhaltungsphase: einmal täglich die normale Tagesdosis — am besten morgens.

Chlorella ist optional und wird erst eingeführt, wenn Zeolith bereits einige Tage bis Wochen etabliert ist. Sie ist sinnvoll, wenn der Verdacht besteht, dass auch tiefer eingelagertes Gewebe (z. B. Fettgewebe) entlastet werden soll.

10. Kur oder Dauereinnahme?

Hierzu gibt es keine eindeutige wissenschaftliche Antwort — verlässliche Langzeitstudien speziell am Hund existieren nicht. Bekannt ist eine 4-Jahres-Studie, in der bei über drei Jahre kontinuierlicher Gabe eine leichte Reduktion von Kupfer, Natrium und Calcium beobachtet wurde — Stoffe, die der Körper grundsätzlich braucht.

Gleichzeitig gibt es wenig, was grundsätzlich gegen eine länger andauernde, regelmäßige Gabe spricht — gerade angesichts der Schadstoffbelastung, der Hunde im Alltag ohnehin ausgesetzt sind. Sinnvoll ist deshalb ein Mittelweg:

- Kurweise: z. B. drei Wochen geben, eine Woche Pause — und diesen Rhythmus fortlaufend wiederholen
- Langfristig durchgehend: mit gelegentlichen, auch unregelmäßigen Pausen, wenn die Gabe mal vergessen wird

Beide Wege sind vertretbar. **Wichtiger als die exakte Systematik ist, dass die Gabe insgesamt regelmäßig erfolgt — besonders in den ersten Monaten nach einer Futter- oder Ernährungsumstellung, wenn der Körper aktiv mit dem Ausleiten beginnt.**

11. Worauf beim Kauf achten?

Zeolith

- Mindestens 85 % Klinoptilolith-Anteil — dieser Wert sollte explizit angegeben sein
- Mahlfineinheit zwischen 7–14 µm oder 80–125 µm — nicht zu fein (Nanopartikel unter 400 nm können durch die Darmwand in den Blutkreislauf gelangen und sollen das nicht)
- Eine Laboranalyse pro Charge, die öffentlich einsehbar ist — wichtiger als die Herkunft aus der EU
- Vorsicht bei Produkten ohne jede Mengenangabe zum Klinoptilolith-Anteil — das deutet oft auf reine Garten-/Landbauqualität hin, die für die innere Anwendung nicht geeignet ist
- Sehr günstige Produkte ohne erkennbare Qualitätskontrolle können selbst Schwermetalle enthalten — ein Markenname allein ist kein Qualitätsnachweis, wenn keine Laboranalyse vorliegt

Marken mit nachvollziehbarer Chargenanalyse sind z. B. ZeolithMED (vergleichsweise günstig), Panaceo und Biogena (beide etwas hochpreisiger).

Chlorella

- Zellwand muss aufgebrochen sein ("broken cell wall") — sonst kaum Wirkung
- Bio-zertifiziert — da Chlorella selbst Schadstoffe bindet, sollte die Ausgangsware so unbelastet wie möglich sein

12. Die häufigsten Fehler

- Zum Anrühren Wasser aus dünnen Einweg-Plastikflaschen verwenden — Weichmacher belasten zusätzlich
- Zeolith-Pulver mit Metalllöffel oder in Metallschüssel anrühren, sobald es feucht ist – Nutze hier Holz, Keramik oder Plastik (BPA frei)
- Zeolith zeitgleich mit Medikamenten geben — kann deren Wirkung reduzieren, etwas Abstand einplanen
- Chlorella ohne vorherigen Zeolith-Aufbau geben — mobilisiert Schwermetalle, ohne sie sicher zu binden